

Ein Lachen gehört dazu



H.-B. Henkel-Hoving,
Chefredakteur

Als ich Mitte der 1990er Jahre als junger Lokalreporter zum ersten Mal jemanden kennenlernte, der ehrenamtlich in einem Hospiz Sterbende begleitete, war ich erstaunt. Von Hospizen in England hatte ich schon einmal gehört. Aber dass es solche Einrichtungen auch in einer süddeutschen Kleinstadt gab, war damals alles andere als selbstverständlich. Gestorben wurde im Krankenhaus oder im Pflegeheim. Und einen öffentlichen Diskurs über eine angemessene medizinische und pflegerische Versorgung Todkranker gab es kaum.

Das ist heute anders. Nicht zuletzt der Aids-Bewegung ist es zu verdanken, dass derzeit bundesweit etwa 200 Hospize und 300 Palliativstationen an Krankenhäusern bestehen. Hinzu kommen zahl-

ambulante Teams zten und Pflegekräfte Sterbende zu Hause – ein großer Schritt im Vergleich zu 10er Jahren, auch vor allem in ländlichen Gegenden immer erhebliche Versorgungslücken bestehen. Gut, dass Gesundheitsminister hier gegensteuern will und so mittelbar auch zur Klärung der Sterbehilfe-Debatte beiträgt.

Und die medizinische und pflegerische Betreuung von Sterbenden am Lebensende gelingen kann, hat G+G-Autor Christoph Fuhr in Frankfurt am Main beobachtet. Im Palliativteam Frankfurt arbeiten Ärzte und Schwestern in Hand, wenn sie ihre Patienten im Arbeiterviertel im Villenvorort besuchen: „Die Hierarchien sind wirklich schwach.“ Und gerade weil der Tod zum Alltag gehört, wird im Palliativteam oft gelacht, auch mit den Patienten. Fuhr: „Wer viel Empathie hat, kann diese Aufgabe bewältigen.“



Begleitete die Sterbebegleiter:
G+G-Autor Christoph Fuhr (li.) war mit dem Palliativteam Frankfurt unterwegs.

MAGAZIN

14 TUNING FÜR DIE CHIPKARTE

Die Politik will der elektronischen Gesundheitskarte Beine machen. Aber der vorgelegte Entwurf des eHealth-Gesetzes bleibt auf halber Strecke stehen.

Von Mirko Weißbach

16 GEMEINSAM GEGEN DEN PFLEGEKOLLAPS

Mehr Bedarf, weniger Fachkräfte – der Pflege droht der Notstand. Was dagegen zu tun ist, diskutierten Experten auf dem Deutschen Pflegetag.

Von Thomas Hommel

19 LANDARZT-REZEPTE AUS THÜRINGEN

Überalterung und Wegzug: Thüringen steht ein Ärztemangel bevor. Ein Gegenmittel: Finanzspritzen für Mediziner, die eine Praxis auf dem Land eröffnen.

Von Thomas Hommel

20 LOKALES BÜNDNIS MIT GLOBALEN ZIELEN

Netzwerk mit breitem Spektrum: Die Deutsche Plattform für Globale Gesundheit setzt sich für eine Gesundheitspolitik ohne nationale Denke ein.

Von Jens Holst

22 GÜTESIEGEL FÜR GESUNDHEITS-APPS

Die EU-Kommission will mobile Gesundheitsdienste fördern. Dafür sind hohe Qualitätsstandards und Datensicherheit erforderlich, wie eine Befragung ergab.

Von Nils Franke

23 „DIE GEFAHR VON FEHLDIAGNOSEN WÄCHST“

Psychisch kranken Migranten fehlt es an geeigneten Therapien, sagt Meryam Schouler-Ocak. Die Psychiaterin plädiert für Angebote, die Sprachbarrieren und kulturelle Missverständnisse überwinden.

ernstliche Lektüre wünscht Ihnen

TITEL

24 ENDE OHNE SCHRECKEN

Die Palliativmedizin lindert Leiden schwerstkranker und sterbender Menschen. Sie steht jedoch noch nicht überall zur Verfügung.

Von Heiner Melching

30 HAUSBESUCH AM LEBENSENDE

Im Angesicht des Todes wollen die meisten Menschen in ihrer vertrauten Umgebung bleiben. Das Palliativteam Frankfurt hilft, diesen Wunsch zu erfüllen.

Von Christoph Fuhr (Text) und Jürgen Schulzki (Fotos)

THEMEN

34 REFORM-MENÜ MIT FADEM BEIGESCHMACK

Erneut versucht sich die Politik an einer Therapie der ambulanten Versorgung. Doch das Reformvorhaben erhöht die Ausgaben, aber nicht die Qualität.

Von Jan Carels

RUBRIKEN

- 9 **Rundruf** Korruption: Was tun gegen Dr. Raffzahn?
- 11 **Kommentar** Antibiotika: Abwehr mit Augenmaß
- 38 **Recht** Medizinprodukte: Hersteller-Haftung weit ausgelegt
- 40 **AOK-Notizen** Aktuelles aus Bund und Ländern
- 42 **Service** Bücher, Termine und mehr
- 44 **Debatte** Reiches Land mit armen Kindern
- 45 **Nachlese** Briefe an die Redaktion
- 45 **Impressum** Wer steckt hinter G+G?
- 46 **Letzte Seite** BECKs Betrachtungen



24

Palliativmedizin: Was der Gesetzgeber geregelt hat und wo er nachbessern will



30

Reportage: Wie das Palliativteam Frankfurt schwerstkranken Menschen und ihren Angehörigen beisteht



Versorgungsstärkungsgesetz:
Warum das Reform-Rezept nicht
stimmig ist